

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf
Band: 27 (1917)
Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

katarre können wir mit wenigen Worten erwähnen, um so mehr da ja dieselbe, je nach den speziellen Fällen, sich anders gestaltet und der Einsicht des Arztes oder der behandelnden Person anzuvertrauen ist. — Als Hauptmittel kommen in den meisten Fällen Lymphatique 1, Febrifuge 1 und Angioitique 1 in Betracht. Lymphatique 1 ist ein souveränes Mittel bei allen Verdauungsstörungen und Magenenerkrankungen; es befördert die Verdauung, namentlich wenn es zu den Mahlzeiten genommen wird; Febrifuge 1 ist, durch seine Wirkung auf die Galle, ebenfalls als Verdauungsmittel anzuwenden, noch wichtiger ist es bei mit dem Magenkatarrh verbundenen fieberhaften Zuständen. Angioitique 1, in höherer Verdünnung, ist notwendig um den Reizzustand der kranken Magenschleimhaut zu mildern, sowie um den durch die erweiterten Blutgefäße der Magenwände verursachten Blutandrang in denselben zu mäßigen. Bei starker Schleimabsonderung im Magen sind, zur Verminderung derselben, Lymphatique 5 oder Organique 5 anzuwenden; bei der arthritischen Form des Magenkatarrhs das Arthritique und bei vorhandener Gicht auch das Goutteux; bei Magenkatarrh infolge von Bleichsucht und Chlorose das Angioitique 3, endlich bei vorwiegend nervöser Form des Magenleidens das Nerveux.

Außerlich ist bei kongestivem Magenkatarrh die Weiße Salbe anzuwenden, oder das Weiße Fluid in Form von Kompressen oder Wickel; bei arthritischem Magenkatarrh die Rote Salbe oder das Rote Fluid, bei Magenkatarrh mit Gallenstörungen die Gelbe Salbe oder das Gelbe Fluid. Bei Magenschmerzen empfehlen sich sehr warme Wickel mit Angioitique 2, Febrifuge 2 und einen der schon angegebenen Fluida, überdies warme Bäder mit den betreffenden Fluida.

Korrespondenzen und Heilungen.

Klinische Beobachtungen

Von Dr. Imfeld.

I. Diphtheritische Halsentzündung.

Am Abend des 17. April 1916 kam zu mir ein Herr G., ein in Genf wohnender Deutscher, um mich zu bitten seinen 14-jährigen Sohn, der seit zwei Tagen an Halschmerzen und Fieber leide, in Behandlung zu nehmen. Der Herr war in großer Aufregung, denn, wie er sagte, ein anderer Arzt sei schon gerufen worden und derselbe habe erklärt, es handle sich um eine diphtheritische Halsentzündung und er habe eine Einspritzung mit dem diphtheritischem Heilserum vorgeschlagen. Infolge dessen hatte Herr G. vorgezogen den Kranken homöopathisch behandeln zu lassen und hatte er sich an mich gewandt.

Bei meinem Besuche konstatierte auch ich die Richtigkeit der Diagnose meines Vorgängers. Der Knabe hatte sehr hohes Fieber, der Hals war sehr geschwollen, in hohem Grade entzündet, schmerzhaft und mit breiten weißen diphtheritischen Flecken belegt. Schlucken konnte der arme Kranke nur sehr mühsam, der Atem war ihm behindert.

Ich verordnete sofort Angioitique 2, Febrifuge 1, Diphtheritique, Pectoral 2 und Organique 1 in erster Verdünnung, schluckweise zu trinken, zweistündlich ein paar Korn Pectoral 4 im Munde schmelzen zu lassen, zu gurgeln mit einer warmen Lösung von 10 Korn Diphtheritique, 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Pectoral 4 und 15 Tropfen Grünem Fluid

auf 2 Deziliter Malventee, und Prießnische Wickel um den Hals zu machen mit derselben Lösung.

Am folgenden Morgen war der Kranke noch ungefähr in derselben Lage, doch war keine weitere Verschlimmerung eingetreten; das Fieber war um ein wenig gesunken, der Atem etwas leichter. Die gleiche Behandlung wurde fortgesetzt und wir hatten die Genugthuung wahrzunehmen, daß selbst im Verlaufe des Tages und gegen Abend, gegen alle Erwartung, keine Verschlimmerung sich einstellte und das Fieber nicht höher stieg.

Obwohl die Schmerzen und die Schluckbeschwerden noch bestanden und der Kranke ruhelos war, so brachte er die Nacht noch ordentlich zu und konnte sogar gegen Morgen ein wenig auf kurze Zeit einschlafen. — Am diesem zweiten Morgen meines Besuches war der Zustand des Kranken ein entschieden befriedigender: der Hals schon weniger geschwollen, weniger entzündet, die diphtheritischen Flecken in Abnahme begriffen, das Sprechen und Schlucken bedeutend leichter, das Fieber viel geringer.

Am dritten Tag der Behandlung war jede Gefahr für den Knaben beseitigt, am fünften Tag war er geheilt und war die Krankheit ohne Komplikationen vorübergegangen und ohne jede Nachkrankheit zu hinterlassen. Die Nieren, die so oft, infolge des Heilserums, erkrankten, blieben auch in der Folge ganz gesund.

II. Tertiäre Syphilis.

Herr K., 27 Jahre alt, der sich, vier Jahre bevor er in meine Behandlung trat, einer syphilitischen Infektion ausgesetzt hatte und infolge dessen drei Jahre lang von allopathischen Ärzten mit Quecksilber, Jod und Salvarsan behandelt worden war, wurde am Schlusse des dritten Jahres als gesund erklärt und von jeder

weiteren Behandlung entlassen. Hierauf kam er nach Genf um sich hier niederzulassen.

Eines Tages, volle 14 Monate nachdem er als geheilt erklärt worden war, kam er zu mir, klagte über rheumatische Schmerzen in den Gelenken, über entzündlichen Reiz im Rachen, über Drüsenanschwellungen in den Leisten, über große Schwäche, Niedergeschlagenheit, Blutarmut und allgemeinen Verfall.

Bei der Untersuchung entdeckte ich Kränze von kleinen harten Drüsen in den Leisten, im Halse und auf der Rückseite der Arme, kleine weiße Geschwüre im Rachen und in der Mundhöhle, Haarausfall etc. Ich erklärte dem trostlosen Mann, er sei von seiner Blutinfection noch durchaus nicht geheilt, sondern er durchlaufe eine sehr schlimme Phase dieser Infektion, nämlich die tertiäre Syphilis.

Ich riet ihm zunächst täglich ein Glas zu trinken der Lösung von Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 7 und Organique 7 in der dritten Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 8 mit je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen. Zur äußerlichen Behandlung verordnete ich ihm morgens und abends und nach jeder Mahlzeit den Mund auszuspülen mit einer Lösung von Lymphatique 8, Organique 5 und Grünem Fluid; überdies mußten die kleinen Geschwüre morgens und abends mit unverdünntem Grünem Fluid betupft werden. Alle Drüsen waren mit Grüner Salbe einzureiben.

Nach vierwöchentlicher Kur war schon eine bedeutende Besserung im Zustande des Kranken eingetreten; die örtlichen krankhaften Aeusserungen waren stark im Abnehmen, das Allgemeinbefinden war ein besseres und die Gemüthsstimmung ebenfalls schon eine gehobenere.

Da ließ ich die äußerliche Behandlung noch fortsetzen, die Kur mit den Mitteln zum Einnehmen aber 3 Wochen aussetzen, während

welcher Zeit täglich eine hypodermische Einspritzung Nr. 9 gemacht wurde.

Am Ende dieser Kurperiode hatte die Besserung ganz erstaunliche Fortschritte gemacht. Von der Krankheit war äußerlich nichts mehr zu sehen, keine Geschwüre mehr, keine Drüsen, kein Haarausfall; die Gelenk- und Knochenschmerzen hatten aufgehört, Herr X. hatte wieder ein blühendes Aussehen, war kräftiger und nicht mehr blutarm und hatte wieder frohen Mut. —

Trotzdem ließ ich ihn noch einmal die ganze Kur wiederholen, zunächst die innerliche, d. h. die mit den Mitteln zum Einnehmen; dann die mit den subcutanen Einspritzungen. — Somit hatte die ganze Kur 14 Wochen gedauert. — Diese Behandlung fand vor 9 Jahren statt; seitdem ist Herr X. immer ganz gesund geblieben und niemals hat sich mehr das geringste Symptom seiner früheren Krankheit bei ihm gezeigt. Was also Quecksilber und Salvarsan nicht vermocht hatten, das hat in etwas mehr als einem Vierteljahr die Elektro-Homöopathie zustande gebracht.

III. Eiterige Brustfellentzündung.

Frau M. S., 28 Jahre alt, litt seit mehr als einem Jahre an eiteriger Brustfellentzündung, die trotz allopathischer, sehr sorgfältiger Behandlung, trotzdem eine zweimalige Punction stattgefunden hatte, sich doch wieder bildete und demnach auch nach der zweiten Eiterentleerung wieder Rückfall eintrat.

Die Kranke war, infolge dieses so schweren Leidens, sehr entkräftet worden und so sehr abgemagert, daß man an keine Rettung mehr für sie hoffte. Dabei litt sie an stetem trockenem Husten, an fortwährendem Fieber, an Schlaflosigkeit und vollständiger Appetitlosigkeit.

Da entschied man sich noch in der Elektro-

Homöopathie die letzte Zuflucht zu suchen und wurde ich zu Rate gezogen.

Zunächst verordnete ich innerlich Angioitique 2, Febrifuge 2, Lymphatique 5, Organique 9 und Pectoral 2 in dritter Verdünnung; morgens und abends je 5 Korn Febrifuge 1 mit je 3 Korn Nerveux und je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen und mehrere male während des Tages und der Nacht 4–6 Korn Pectoral 4 zu nehmen um damit den fortwährenden Reiz zu trockenem Husten zu bekämpfen. Außerdem sollten während des Tages warme Umschläge auf die kranke Seite gemacht werden mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2, Organique 5 und Grünem Fluid, am Abend war die Stelle mit Weißer Salbe einzureiben. — Die Nahrung bestand ausschließlich aus Milch, Schleimsuppen und Eiern.

Nach dreiwöchentlicher Kur war das Fieber ein schon viel geringeres, die Atmung leichter, der Hustenreiz vermindert, das eiterige Exsudat im Brustfell stark im Abnehmen, die Kranke konnte anfangen zu schlafen und fühlte sich bedeutend wohler.

Mit einigen Abänderungen wurde die Kur noch sechs Wochen fortgesetzt und nach Abschluß dieser Zeit war die Heilung eine vollständige.

Zur Stärkung der Kranken und gegen die noch bestehende Blutarmut ließ ich noch Angioitique 1, Lymphatique 1, Lymphatique 3, Organique 9, Nerveux und Panutrin nehmen.

Frau M. S. hat sich vollständig erholt und ist seitdem — es sind nun 3½ Jahre her — immer gesund geblieben.

